

Jahresbilanz Das war 2019 – so soll es in 2020 werden. Die Entwicklung in Rhein-Bergs Städten und Gemeinden und im Kreis – Heute: Rösrath

Stadt kümmert sich um den Nachwuchs

Gesamtschule und Kita auf dem Weg – Noch Uneinigkeit über das Stadtbild

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Soziale Fragen, Schulen und Kitas standen 2019 in Rösrath auf der Tagesordnung. Die Entwicklung der Stadt wird nun auch mit Blick auf den Klimaschutz diskutiert.

Schulen. Die im Herbst 2018 angelaufene Sanierung und Neugestaltung im Schulzentrum Freiherr vom Stein geriet zeitweise ins Stocken – ausgerechnet in den Sommerferien, in denen Lärm und Schmutz den Schulbetrieb nicht gestört hätten. Grund dafür waren Probleme mit Leitungen, die auf dem Gelände verlegt waren, und mit Aushub, der schwierig zu entsorgen war. Im September konnten die Tiefbauarbeiten weitergehen. Auch die Hochbauarbeiten für das neue zentrale Gebäude sind im Herbst angelaufen.

Für den Start der geplanten Gesamtschule im nächsten Schuljahr sind alle Weichen gestellt. Nach dem positiven Ergebnis einer Eltern-Umfrage von 2018 gaben Stadtrat und Bezirksregierung grünes Licht. Auch eine Prognose für die Schülerzahlen lässt auf Dauer ausreichenden Bedarf für Gymnasium und Gesamtschule erwarten. Angesichts von weiterem Zuzug nach Rösrath können auch die Grundschulen mit stabilen oder wachsenden Schülerzahlen rechnen.

Kitas. Mit der im Sommer eingeweihten neuen Kita „Villa Hügel“ an der Versöhnungskirche ist der Ausbau des Kita-Ange-

bots ein Stück weiter. Nun ist ein weiterer Kita-Neubau auf dem Gelände der Awo-Einrichtung „Der Sommerberg“ anvisiert. Dort sollen drei Gruppen und bis zu 75 Kinder unterkommen. Bisher bleiben die Kitaplätze im Stadtgebiet aber knapp.

Soziales. Mit verstärkter Sozialarbeit will die Stadt auf die besonders im Stadtteil Rösrath festgestellten sozialen Probleme reagieren, aber auch überdurchschnittlich viele junge Arbeitslose. Dringend ist auch der Ausbau des Angebots für Pflege, das ergibt sich aus dem Pflegebericht des Rheinisch-Bergischen Kreises, der im Herbst aufs Tapet kam. Danach steigt der Bedarf im ganzen Stadtgebiet, besonders aber im Ortsteil Rösrath.

Was die Asylsuchenden angeht, sinkt die Zahl der Menschen in städtischen Unterkünften, doch die Kosten waren 2019 höher als erwartet. Das liegt unter anderem an der steigenden Zahl von geduldeten Menschen – für diese entstehen Kosten, die nicht erstattet werden.

Stadtbild. Für Aufregung sorgte die geplante Neugestaltung am Sülzthalplatz. Der von einer Jury ausgewählte Entwurf des Kölner Landschaftsarchitekten-Büros „Greenbox“ will eine großzügige Gestaltung statt der bisherigen „Kleinteiligkeit“. Ein „Platzronde“ soll künftig das Bild prägen.



Ins Stocken gerieten die Bauarbeiten am Freiherr-vom-Stein-Schulzentrum im August. Inzwischen kommen sie gut voran.



Einen großen Schritt voran kam der Ausbau des Kita-Angebots: Die neue Kindertagesstätte „Villa Hügel“ ging in Betrieb.



Ein neues Gesicht soll der Sülzthalplatz bekommen. Der von einer Jury ausgewählte Entwurf stieß aber auch auf Kritik. Fotos: Arlinghaus

Der Entwurf kam bei Politik und Verwaltung gut an, stieß aber auf viel Kritik von Bürgern. Diese sollen sich nun in Workshops zur Umgestaltung beteiligen können, Grundlage ist dabei der Entwurf von „Greenbox“.

Stadtentwicklung. Beim anvisierten Neubaugebiet Altvol-

ger Wiese stimmten die Politiker im Februar für das notwendige Bebauungsplan-Verfahren. Für das Baugebiet am Kirchweg in Forsbach läuft das planungsrechtliche Verfahren weiter. Für Diskussionen bei Kritikern sorgte, dass die Verkleinerung des Baugebiets von 74 auf nunmehr 15 Häuser nicht unbedingt defi-

nitiv sein soll. Die Politiker im Planungsausschuss wollen die Möglichkeit für eine künftige Ausweitung des Baugebiets offen halten. In Venauen sind weiter 75 neue Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und 14 Doppelhaushälften anvisiert. Auf dem Gelände der früheren Firma Pefa, das an der Straße Im Franken-

feld liegt, sollen circa 56 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern entstehen. Zu diskutieren ist die Stadtentwicklung verstärkt auch im Licht des Klimaschutzes, nach einer Initiative des Vereins Lebenswertes Sülzthal sucht die Politik nun das Gespräch. Es geht um realistische Ziele für die Stadt.

Geringe Spielräume durch schwarze Zahlen

Bürgermeister erwartet spannenden Wettbewerb um das Amt – Klimaschutz entscheidet bei Wohnen und Gewerbe

Über Rösraths Perspektiven für 2020 sprach Bürgermeister Marcus Mombauer mit Stephan Brockmeier und Thomas Rausch.

Rösrath schreibt seit 2017 wieder schwarze Zahlen. Ergeben sich nun neue Spielräume für politische Gestaltung?

Es war zu erwarten, dass die Politik darüber nachdenkt, aber die Spielräume sind marginal. Es ist ein Erfolg, dass die Stadt keine neuen Schulden macht. Das sollten wir nicht in Frage stellen. Machbar ist aber zum Beispiel, Veranstaltungen ohne wirtschaftlichen Hintergrund finanziell zu fördern. Das macht die Stadt attraktiv, der Stadtrat hat dafür die Weichen gestellt.

Dringend sind Investitionen in Schulen und Kitas. Das Angebot an Kitaplätzen ist bisher auf Kante genäht. Kann die Stadt noch mehr tun?

Wichtig ist mir, dass die jahrelangen Provisorien bei den Kitas

verschwinden. Aber wir sollten auch nicht über den Bedarf hinaus planen. Mit der künftigen Kita am Sommerberg kommen wir einen großen Schritt voran.

Wie steht es mit der Sanierung und Umgestaltung des Freiherr-vom-Stein-Schulzentrums?

Wir sind noch sehr gut im Plan – trotz aller Widrigkeiten. Bei den Arbeiten wurde eine Stromleitung gefunden oder auch ein kontaminierter Fels, damit war nicht zu rechnen. Insgesamt ist das Projekt 1,3 Millionen Euro teurer geworden – bei einer Gesamtinvestition von rund 25 Millionen Euro in die Modernisierung und Revitalisierung des Schulzentrums.

Im nächsten Schuljahr soll die Gesamtschule starten. Teilen Sie den Optimismus, der im Stadtrat herrscht?

Ich habe die Info-Veranstaltungen selbst begleitet,

in den Grundschulen wie auch später in der Aula. Alle waren sehr gut besucht, da habe ich Neugierde festgestellt. Mein Eindruck ist, dass wir das angestoßen haben, was die Eltern wollen. Ich glaube, dass Rösrath bereit ist für eine



Gesamtschule – neben dem sehr guten Gymnasium.

Wie sind Stadtentwicklung und Klimaschutz zu vereinbaren?

Wir alle haben den Klimaschutz verstärkt im Kopf, er spielt schon jetzt bei den meisten Entscheidungen eine Rolle. Das ist immer ein Spagat. Der Stadtrat hat beschlossen, nun das Gewerbegebiet Rambrücken anzugehen. Die Stadtverwaltung ist beauftragt, über den Ankauf von Flächen zu ver-

handeln. Wichtig ist, immissions- und emissionsarmes Gewerbe mit geringem Flächenverbrauch anzusiedeln. Ein Thema ist auch energiebewusstes Heizen – bis hin zu begrünten Dächern mit Solarzellen.

Wie ist die Perspektive bei neuen Wohngebieten?

Da gilt Ähnliches, ob auf dem früheren Pefa-Gelände, auf der Altvolberger Wiese, in Venauen oder am Kirchweg. Es macht Sinn, schon bei der Planung auf den Energie- und Ressourcenverbrauch zu achten.

Für diese und andere Aufgaben braucht die Stadt auch Personal. Steht es zur Verfügung?

Beim Klimaschutz ist die Verwaltung schon vielfältig aktiv, von energieeffizienter Gebäudesanierung über den Ausbau des Rösrather Bahnhofs zur Schnittstelle für Individualverkehr mit geringem Energieverbrauch. Aber bei der Personalgewinnung findet eine Kanni-

balisierung statt: Mitarbeiter wechseln zur Kreisverwaltung oder zum Landschaftsverband, die finanziell bessere Konditionen bieten. Es gibt aber nicht nur monetäre Fragen. Wir können ins Feld führen, dass Mitarbeiter in der Stadtverwaltung größere Spielräume haben und hier ein ganz anderes Miteinander gelebt wird.

Die guten Perspektiven für die Stadt beeinflussen Ihre Chancen bei der Bürgermeisterwahl 2020. Wie sehen Sie die Gemengelage?

Ich erwarte einen spannenden Wettbewerb. Alle Kandidaten machen sich Gedanken, was gut für die Stadt sein könnte. Ich bin bestrebt, neue Ideen umzusetzen. Ich habe meinen Hut in den Ring geworfen, weil es Projekte gibt, die ich gern begleiten und zum Erfolg führen möchte: die Schulentwicklung, das Gewerbe in Rambrücken, die Feuerwehrstandorte und neuen Wohngebiete. Ich gehe davon aus, dass es ein faires Rennen wird.